



MARKT PEISSENBERG

NIEDERSCHRIFT ÜBER DIE ÖFFENTLICHE AUßERORDENTLICHE SITZUNG DES MARKTGEMEINDERATES

Sitzungsdatum: Dienstag, 05.06.2018, Beginn: 18:30 Uhr, Ende 20:32 Uhr
Ort: im Sitzungssaal des Rathauses

Anwesend:

Vorsitzende

Frau Manuela Vanni

Marktgemeinderäte

Herr Thomas Bader
Frau Petra Bauer
Herr Peter Blome
Frau Ursula Einberger
Herr Jürgen Forstner
Herr Ernst Frohnheiser
Herr Peter Guffanti
Herr Robert Halbritter
Herr Werner Hoyer

Herr Georg Hutter jun.
Herr Peter Jungwirth
Herr Georg Karl
Herr Rudi Mach
Herr Dr.-Ing. Uli Mach
Herr Matthias Reichhart
Herr Stefan Rießenberger
Frau Sandra Rößle
Herr Walter Wurzinger später gekommen 19h10

Personal

Herr Michael Liedl
Herr Johannes Pflieger

Gäste

Besucher
Presse
Herr Direktor Knorr; HSM
Herr Rossner

3 Personen
WM Tagblatt, Kreisbote

Abwesend:

Marktgemeinderäte

Herr Johann Fischer
Herr Dr. Klaus Geldsetzer
Herr Werner Haseidl
Herr Simon Mooslechner
Frau Patricia Punzet
Frau Stephanie Träger

TAGESORDNUNG

- 1** Begrüßung und Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit
- 2** Markt Peißenberg als Gemeinwohlökonomie-Gemeinde
 - 2.1** Herr Direktor Knorr berichtet über die Einführung und Umsetzung der Gemeinwohlökonomie in der Herzogsägmühle
 - 2.2** Herr Rossner, Vorstandsmitglied der Gemeinwohlökonomie-Bayern e.V. steht für Fragen zur Verfügung
 - 2.3** Diskussion und ggfls. Beschlussfassung
- 3** Kenntnissgaben

1 Begrüßung und Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit

Die 1. Bürgermeisterin Manuela Vanni eröffnet die Sitzung des Marktgemeinderates und stellt die ordnungsgemäße Ladung sowie Beschlussfähigkeit des Gremiums fest.
Gegen die Tagesordnung werden keine Einwendungen erhoben.

2 Markt Peißenberg als Gemeinwohlökonomie-Gemeinde

2.1 Herr Direktor Knorr berichtet über die Einführung und Umsetzung der Gemeinwohlökonomie in der Herzogsägmühle

2.2 Herr Rossner, Vorstandsmitglied der Gemeinwohlökonomie-Bayern e.V. steht für Fragen zur Verfügung

2.3 Diskussion und ggfls. Beschlussfassung

Sachverhalt:

Der Marktgemeinderat hat sich in der HuF-Sitzung im September 2017 durch die Kreisvorsitzende des Vereins Gemeinwohlökonomie, Frau Brigitte Gronau, über die Grundgedanken und die Auswirkungen bzw. Ziele der Gemeinwohlökonomie informieren lassen.

Kurz zusammengefasst stehen hinter Gemeinwohlökonomie folgende Grundgedanken, die sich auch an Art. 151 Abs.1 S. 1 der bayerischen Verfassung orientieren. Hier ist festgelegt, dass „die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit dem Gemeinwohl, insbesondere der Gewährleistung eines menschenwürdigen Daseins für alle und der allmählichen Erhöhung der Lebenshaltung aller Volksschichten dient“:

1. Bisher wird der Erfolg unserer Volkswirtschaft, der einzelnen Unternehmen und auch der Kommunen in erster Linie am Bruttoinlandsprodukt, den Unternehmensgewinnen und den positiven Haushaltszahlen gemessen. Hierbei schneiden meist diejenigen am besten ab, die billig produzieren, günstige Arbeitskräfte anstellen oder wenig Rücksicht auf die Umwelt nehmen, in dem sie Lebensräume „verarmen“ lassen.
2. Nicht bewertet werden bei dieser Bilanz der nachhaltige Umgang mit Ressourcen, die ökologische Stabilität, Regionalität, Steuerehrlichkeit und die Arbeitsbedingungen. Auch die qualitativen Gewinne aus unbezahlter Arbeit (z.B. Erziehung und Pflege in den Familien) bzw. ehrenamtlicher Tätigkeit (z.B. Nachbarschaftshilfe, Jugendtraining, Organisation von Veranstaltungen) spielen keine Rolle.

Auf kommunaler Ebene ist das Gemeinwohl per se immer Handlungsvoraussetzung, da bei den Entscheidungen die Daseinsvorsorge, die ökologische und soziale Lebensqualität der Einwohner/innen, die Regionalität und Dezentralität an erster Stelle stehen.

Auch der Markt Peißenberg hat - unbewusst - bereits einzelne Punkte der Gemeinwohlökonomie umgesetzt. Anbei einige Beispiele:

- Bei öffentlichen Veranstaltungen darf kein Wegwerfgeschirr verwendet werden, deshalb kann Geschirr bei der Gemeinde ausgeliehen werden.
- Glyphosat darf auf gemeindeeigenen Grundstücken nicht verwendet werden
- Anlegen von Blüh- und Streuobstwiesen sowie Überführung der Bergehalde ins Öko-Konto
- Alles, was vor Ort gekauft werden kann, wird von der Gemeinde vor Ort gekauft, soweit dies die Ausschreibungsregelungen zu lassen
- Die Verwaltung arbeitet größtenteils papierlos, da die Vorgänge im Computer angelegt werden
- Bei kommunalen Sanierungen und Neubauten wird darauf geachtet, dass die Materialien nachhaltig sind; Tropenholz u.ä. finden keine Verwendung

- Bei Ausschreibung wird ein Nachweis gefordert, dass keine Kinderarbeit vorliegt, der Mindestlohn eingehalten wird u.v.a.m.. Der Marktgemeinderat fordert eine regionale Vergabe, wo dies möglich ist.
- Ehrungen für bürgerschaftliches Engagement

Die Vorsitzende hat zugesagt dieses Thema erneut auf die Tagesordnung zu nehmen, wenn sie bzw. die Verwaltung ausreichende Informationen dazu eingeholt haben.

Die Vorsitzende hat inzwischen ein Gespräch mit Herrn Alexander Rossner, Vorstand „Zukunftswerk eG“ (Genossenschaft für nachhaltige Entwicklung) geführt und auch diejenigen Bürgermeister der Landkreiskommunen, die an „diesem Thema dran sind“ zu sich eingeladen. Am 10.02.2018 fand ein ganztägiges Seminar zum Thema Gemeinwohlökonomie-Gemeinde statt, an dem die Vorsitzende und Herr MGR Reichhart teilgenommen haben. Beide werde in der Sitzung darüber berichten.

Der Marktgemeinderat muss sich nun im Klaren werden, ob der bereits eingeschlagene Weg, „ökologische und soziale Handlungskriterien“ zu berücksichtigen, künftig weitergegangen werden soll **und der Markt Peißenberg Gemeinwohlökonomie-Gemeinde werden soll**, um dies auch nach außen deutlich zu machen. Das Handeln nach Gemeinwohlökonomischen Grundideen könnte somit als (politisches) Ziel durch einen Beschluss dokumentiert werden.

Bei dieser Entscheidung muss dem Marktgemeinderat bewusst sein, dass es sich um einen langandauernden und dynamischen Prozess handeln wird.

Er kann auch nur dann umgesetzt werden, wenn einige Marktgemeinderäte und Bürgerinnen und Bürger bereit sind, in einer „Ortsgruppe“ an der arbeits- und zeitintensiven Erstellung zunächst der wichtigen Kriterien und des Handlungsrahmens mitzuarbeiten. Die Vorgaben hierfür müssen „aus der Politik und Gesellschaft“ kommen und können nicht von der Verwaltung vorgegeben werden.

Im ersten Schritt könnten die vom Markt künftig anzuwendenden Vergabeprinzipien in Zusammenarbeit mit der Verwaltung festgelegt werden. Hier ist es möglich, neben dem günstigsten Preis auch die Nachhaltigkeit, Regionalität u.a. prozentual zu werten.

Auch wären mehrere Einzelprojekte möglich, die „die Bürgerinnen und Bürger und die Unternehmen“ auf die GWÖ vorbereiten. Z.B. könnten neben Info-Veranstaltungen zunächst ein Eigenbetrieb bilanziert werden oder eine Maßnahme nach den Zeilen der GWÖ umgesetzt werden.

Unterstützung könnte hierbei der Verein Gemeinwohlökonomie in Bayern leisten, auch die Zusammenarbeit mit anderen Kommunen sollte angestrebt werden.

Als zweiter Schritt könnte dann eine Matrix für eine Gemeinwohlbilanz erstellt werden, die zusätzlich zum Haushalt aufgestellt wird. Diese Bilanz würde auch das ethische Beschaffungsmanagement, die Kundenbeziehungen, die Arbeitsplatzqualität, die Förderung ökologischen Verhaltens, die gesellschaftliche Transparenz, die soziale Gestaltung der Dienstleistungen und einiges andere mehr bewerten. Dies hätte den Vorteil, dass die Gemeinde aufgrund der Gemeinwohl Bilanz weiß, wo sie steht und wo noch Verbesserungen notwendig sind.

Unterstützung könnten hierbei ausgebildete Gemeinwohlökonomie-Berater leisten; eine Finanzierung wäre ggfls. durch eine LEADER-Förderung möglich.

Dem Marktgemeinderat und der Bevölkerung muss bewusst sein, dass die Ausgaben der Kommune (zunächst) steigen werden, da „Fair-trade-Produkte“, Nachhaltigkeit, soziale Leistungen und Ökologie Geld kosten. Für unsere Zukunft ist die ethnische Wertschöpfung in der Kommune und im Landkreis aber sicherlich von großem (auch finanziellem) Vorteil.

Der Marktgemeinderat hat nun zu entscheiden, ob der Markt Peißenberg Gemeinwohlökonomie-Gemeinde werden soll.

In der Sitzung:

Die Vorsitzende begrüßt Herrn Direktor Knorr von der Herzogsägmühle, dem zweitgrößten Arbeitgeber des Landkreises.

Herr Knorr berichtet, dass sich die Herzogsägmühle 2015 entschlossen hat eine Gemeinwohl-Bilanz aufzustellen. Dies sei ein langwieriger, aber äußerst interessanter und spannender Prozess gewesen, in dem die Stärken und Schwächen des eigenen Unternehmens deutlich werden.

Die Kosten für die Aufstellung lagen incl. Zertifizierung bei ca. 8.000 EUR. Im Jahr 2019 wird die Bilanzierung noch einmal „wiederholt“ werden, um die Fortschritte zu erkennen.

Auf Nachfrage erklärt Herr Knorr, dass die Zertifizierung durch Personen vorgenommen worden ist, die der Verein „Gemeinwohlökonomie Bayern e.V.“ vorgeschlagen hat.

Herr Rossner, Vorstandsmitglied des Vereins Gemeinwohlökonomie Bayerns e.V. betont, dass eine Bilanzierung nicht unbedingt notwendig ist und dass auch ein Vereinsbeitritt zum jetzigen Zeitpunkt keine Voraussetzung für die GWÖ ist. Der Markt Peißenberg könne sich in eigenen AKs und Diskussionen „seine eigenen“ Wertvorstellungen bzgl. GWÖ erarbeiten.

In der weiteren Diskussion werden insbesondere die Themen Ausschreibung und Beschaffung angesprochen. Auch geht es um den Umsetzungsprozess der GWÖ in der Gemeinde.

Der Marktgemeinderat ist sich einig, dass

- *dieser Umsetzungsprozess langsam erfolgen soll und immer wieder darauf geschaut werden wird, wie der Prozess verläuft, ob es immer noch der „richtige“ Weg für Peißenberg ist und wie er gemeinsam weiter besritten wird.*
- *die Bürgerinnen und Bürger und die Gewerbetreibenden gut informiert und „mitgenommen“ werden müssen*
- *eine Bilanzierung derzeit nicht vorgenommen wird und dass diese nur dann erfolgen wird, wenn die Verwaltung hierzu ausreichende Zeitkapazitäten hat*
- *ein Vereinsbeitritt erst zu einem Zeitpunkt diskutiert wird, wenn auf die ersten Erfahrungen zurückgeblickt werden kann*

und fasst dann folgenden Beschluss:

1. *Der Markt Peißenberg wird Gemeinwohl-Ökonomie-Gemeinde*

Abstimmungsergebnis:

10 : 9

2. *Es soll versucht werden, die Anfänge bzw. den Prozess der GWÖ durch eine Hochschule in Form einer Master-, Bachelor- oder Gruppenarbeit begleiten zu lassen.*

Abstimmungsergebnis:

12 : 7

3. *Zum Austausch von Erfahrungen mit den GWÖ-Gemeinden im Landkreis soll ein Gremium aus Verwaltung, Gemeinderat und Peißenberg Bürgern gebildet werden*

Abstimmungsergebnis:

12 : 7

3 Kennnrisgaben

keine

Mit Dank für die gute Mitarbeit schließt 1. Bürgermeisterin Manuela Vanni um 20:32 Uhr die öffentliche außerordentliche Sitzung des Marktgemeinderates.

Manuela Vanni
1. Bürgermeisterin

Johannes Pfleger
Schriftführung